



PRESSEMITTEILUNG

KOMMUNIKATION
UND FUNDRAISING

Leitung:
Pfarrer Uwe-C. Moggert-Seils

Haus der Kirche
Markgrafenstraße 7
33602 Bielefeld

uwe.moggert-seils
@kirche-bielefeld.de
Mobil 0172 | 5326221
Fon 0521 | 5837 180
Fax 0521 | 5837 281

32-2017 | 30. Oktober 2017

Gottes Licht nicht im Wege stehen

Superintendentin Regine Burg unterstreicht in ihrer Reformationspredigt das Vertrauen auf die Zusage Gottes in allen Bereichen des Lebens

Zum 500. Tag der Reformation am 31. Oktober 2017 predigte Superintendentin Regine Burg um 20 Uhr im zentralen Gottesdienst in der Neustädter Marienkirche Bielefeld. Zugleich war im Rahmen der Bielefelder Konzerttage die Bach-Kantate „Gott der Herr ist Sonne und Schild“ zu hören. Auf die Kantate ging die Superintendentin im ersten Teil ihrer Predigt ein und fragte, welche Bedeutung Sonne und Schild für Christen heute haben.

„Die Reformation hat von Anfang an auch politisch gewirkt. Denn der Glaube will nicht nur die eigenen Herzen und den persönlichen Lebensraum verändern. Gottes Wort und Licht will hineinwirken in die Gestaltung der Welt, in den Bereich der politischen Verantwortung. Deshalb mischen wir uns als einzelne und als Kirchen ein. So werden wir Kirche für andere und mit anderen. Viel zu lange haben wir uns mit uns selbst, mit dem notwendigen Umbau der eigenen Strukturen befasst.“

Vor dem Hintergrund der immer weiter auseinandergehenden Schere zwischen Armen und Reichen in Europa äußerte die Superintendentin auch Kritik am individuellen Konsum- und Einkaufsverhalten: „Die Bedeutung von Tafeln und Kleiderkammern nimmt zu, während auf der anderen Seite immer größere Shoppingzentren und exklusive Modehäuser entstehen. Als Licht der Welt haben wir den Auftrag, uns für gerechte Verhältnisse einzusetzen, die allen Menschen Leben ermöglicht.“

->

Ausgehend vom biblischen Bild, als Christen das Licht der Welt zu sein, waren von Superintendentin Burg auch selbstkritische Töne zu hören. „Von uns aus sind wir oft nicht strahlend; auch als Kirche nicht! Auch da gibt es manche Dunkelheiten, angefangen bei Luthers Haltung zu den Juden, den gegenseitigen Verurteilungen der getrennten Kirchen und manchem Schweigen gegenüber Ungerechtigkeiten ... Wir verbreiten nicht immer nur Licht!“.

Zugleich machte Burg jedoch deutlich, auch in der eigenen Dunkelheit auf Gottes Gnade vertrauen zu dürfen, „darauf, dass uns Gott recht macht, dass er uns rechtfertigt und annimmt und dennoch zumutet und zutraut, trotz mancher Dunkelheiten Licht in der Welt zu sein und angestrahlt von Gottes Sonnenlicht sein Licht weiterzugeben.“ Entsprechend forderte die Superintendentin die Gottesdienstbesucher auf: „Manchmal heißt das auch, Gottes Licht nicht im Weg zu stehen.“

Am Ende des Gottesdienstes erhielten alle Besucher als kleines Geschenk zum Reformationstag eine Mini-Taschenlampe mit dem Aufdruck „Licht auf dem Weg“. Superintendentin Regine Burg deutete mit Hinweis auf den Einschalt-Knopf der Taschenlampe das Geschenk so: „Ich sehe das als Hinweis darauf, dass wir im Kontakt bleiben müssen um zu leuchten, dass wir durch Bibel, Gemeinschaft, Lieder und Gebete uns als Einzelne und als Kirche ermutigen und erleuchten lassen müssen.“



Uwe Moggert-Seils, Pressesprecher